



Kemeré Duzgı / Düzgün Baba

Dr. Ahmet Kerim Gültekin

<https://orcid.org/0000-0002-7169-7568> & ahmetkerim78@gmail.com

Veröffentlichungsdatum:

Abrufdatum:

18.10.2026

Zitierweise: Gültekin, Ahmet Kerim (2026). Kemeré Duzgı / Düzgün Baba. Alevitische Enzyklopädie — ISIL: DE-4607. <https://doi.org/10.68413/alevian-siklopedisi.7fhvn> (Abrufdatum: 18.10.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

ISSN 3055-9928

ISIL URI /isil/DE-4607

LOBID

lobid.org/organisations/DE-4607

Permalink id.zdb-

services.de/resource/organisations/DE-4607

Adresse: Alevi Ansiklopedisi
Körnebachstr. 49-51, 44143
Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

Zusammenfassung

Dieser Beitrag untersucht die Stellung Kemeré Duzgıs, allgemein als Düzgün Baba bekannt, innerhalb der sakralen Geographie Dersims und der religiösen Welt des Raa Haqi. Als mächtiger Jiare und schützender Wayır, dessen Wesen mit dem Berg verbunden ist, wird Duzgı anhand der Alltagsreligiosität der Talips, mythologischer Erzählungen und Pilgerpraktiken betrachtet. Seine Beziehung zu Kurês wird im Hinblick auf die verborgene Spannung und den Ausgleich zwischen der Autorität der Ocaks und der Macht der Jiares interpretiert. Das Beschreiten des Weges, Çile (rituelles Leiden), Träume und sinnliche Begegnungen werden dabei als zentrale Erfahrungen individueller Frömmigkeit verstanden. Nach einer Betrachtung der Rituale im Zusammenhang mit Wasserquellen und weiblichen heiligen Wesen behandelt der Beitrag den sozialen Wandel im Umfeld der Cemevis, neuer Formen religiöser Praxis und der Tempelökonomie. Abschließend wird Duzgıs Rolle bei der Reproduktion gegenwärtiger Dersimli-/kurdisch-alevitischer Identität anhand von Besuchen aus der Diaspora, der Weitergabe des kollektiven Gedächtnisses und dem Schutz der sakralen Geographie erörtert.

Schlüsselwörter: Cemevi, Düzgün Baba, Efsane, Jiare, Kemere Duzgı, Sacred Place, Ziyaret

Dersim, Raa Haqi und der Kontext sakraler Geographie

Kemeré Duzgı, heute allgemein als Düzgün Baba bekannt, zählt zu den bedeutendsten heiligen Wesen und Pilgerstätten des *Raa Haqi*. Der Berg liegt im östlichen Dersim, im Landkreis Nazımiye der heutigen Provinz Tunceli. Um Duzgıs Stellung innerhalb dieser religiösen Welt zu verstehen, müssen zunächst die Bedeutungen berücksichtigt werden, die Dersim zugeschrieben werden. In der Kosmologie des *Raa Haqi* ist Dersim eine sakrale Geographie, die über historisch wechselnde Verwaltungsgrenzen hinausreicht und in der Menschen,

Ahnen und nichtmenschliche heilige Wesen zusammenleben. Lokale Bezeichnungen wie *Jiar-u Diyar* (Land der heiligen Wesen und Orte) und *Herd-u Dewreş* (Land der Derwische) bringen diese Verbindung zwischen dem Land, sozialer Zugehörigkeit und religiösem Leben zum Ausdruck (Gültekin 2020; 2022; 2026, 179-183).

Von Außenstehenden verfasste Darstellungen Dersims haben diese Bedeutungswelt häufig anhand anderer Kategorien erklärt. Westliche Reisende und Missionare betonten das Bild einer "geheimnisvollen", "unzugänglichen" oder "unentdeckten" Landschaft, während spätosmanische und frühe republikanische Berichte die Region als ein von Stämmen bewohntes Gebiet darstellten, das kontrolliert und umgestaltet werden müsse. Diese von unterschiedlichen politischen und religiösen Erwartungen geprägten Darstellungen gemeinsam mit den eigenen Begriffen und Erfahrungen der Gemeinschaft zu betrachten, ist für das Verständnis der kulturellen Wirklichkeit Dersims wichtig (Gültekin 2025; 2026, 177-180).

Im *Raa Haqi* nimmt die Wirklichkeit durch zwei einander durchdringende Dimensionen Gestalt an: *Zahir* und *Batın*. *Zahir* ist die sichtbare Welt, in der Menschen ihren Alltag gemeinsam mit anderen Wesen verbringen. *Batın* bezeichnet die Dimension, in der Ahnen, zu *Sır* gewordene Personen und verschiedene nichtmenschliche heilige Wesen leben, mit denen durch Rituale, Träume und Wundererfahrungen Kontakt aufgenommen werden kann. Diese Unterscheidung bezeichnet keine zwei voneinander isolierten Universen. Berge, Gewässer, Höhlen, Felsen, Bäume, heilige Gegenstände und Ahnengräber nehmen als *Jiares*, in denen sich diese Dimensionen überschneiden, am Alltagsleben teil (Gültekin 2026, 180-182).

So verstanden bildet die sakrale Geographie eine Welt, die durch die sozialen Beziehungen der *Ocak*- und *Talip*-Stämme und die mythologischen Muster gemeinsam hervorgebracht wird, in denen Verwandtschaft, Kräfte und wechselseitige Verpflichtungen der *Jiares* erzählt werden. Innerhalb dieser

Beziehungen tritt Duzgı als ein personifiziertes Wesen hervor, das um Rat gefragt wird, auf dessen Schutz man vertraut und dessen Handlungen als bedeutungsvoll gedeutet werden. Seine mit dem Berg identifizierte Existenz verdeutlicht, wie Geographie und soziales Leben im *Raa Haqi* einander konstituieren (Gültekin 2020; 2022; 2025).

Duzgı als *Jiare* und *Wayır*

In der religiösen Welt des *Raa Haqi* umfasst der Begriff *Jiare* einen heiligen Ort, das dort verweilende nichtmenschliche Wesen sowie verschiedene heilige Gegenstände. Daher können sowohl Berge, Wasserquellen und Ahnengräber als auch Gegenstände, die in bestimmten Haushalten als heilige Hinterlassenschaften bewahrt werden, als *Jiares* gelten. Jeder *Jiare* besitzt eine eigene Persönlichkeit und Erzählung, Beziehungen zu anderen Wesen sowie Erwartungen an das menschliche Verhalten. Manche sind für ihre schützenden oder heilenden Kräfte bekannt, während anderen die Fähigkeit zugeschrieben wird, Menschen zu schaden. Beziehungen zu *Jiares* werden somit durch wechselseitige Verpflichtungen geprägt, die ihren jeweiligen Kräften und Eigenschaften Rechnung tragen (Gültekin 2020; 2022; 2026, 181-182; siehe auch Feber 1992, 22-24; Gezik 2000, 15-28; Deniz 2012; 2015, 63-82).

Unter diesen heiligen Wesen zeichnet sich Duzgı durch seinen Status als *Wayır* (Besitzer) aus. Dieser Status verweist auf seine überlegene mystische Kraft, seine Autorität über andere *Jiares* und seine schützende Rolle. In mythologischen Erzählungen ist Duzgı der kriegerische Anführer jener *Jiares*, die Dersim gegen bösartige Mächte verteidigen. Seine mit dem Berg, den Felsen, den Wildziegen und dem Adler verbundene Präsenz macht diesen Schutz im Alltag sichtbar. Für diejenigen, die sich an ihn wenden, ist Duzgı ein mächtiges Gegenüber, dessen Hilfe gesucht wird, von dem Gerechtigkeit erwartet wird und dem Sorgen anvertraut werden können (Gültekin 2020; 2026, 183-184; siehe auch Feber 1992, 22-24; Gezik 2000, 15-28; Deniz 2012; 2015, 63-82).

Die religiöse Autorität der *Jiares* lässt sich anhand dieser alltäglichen Beziehungen zu den Menschen verstehen. Anders als die regelmäßigen Besuche der *Pirs* in der Vergangenheit konnten sich die Begegnungen der *Talips* mit *Jiares* nach alltäglichen Bedürfnissen richten. Das Entzünden von *Çıra*, das Darbringen von *Niyaz*, das Geloben eines Tieropfers oder das Schlafen an einem heiligen Ort, um Träume zu erleben, gehören zu den Praktiken, durch die Einzelne Antworten auf ihre Probleme suchen. Die aus diesen Erfahrungen gewonnenen Deutungen können persönliche Entscheidungen und moralische Haltungen beeinflussen. Auch Duzgıs Orientierung gebende Rolle gehört zu diesem religiösen Bereich, in dem *Talips* ihre eigenen Erfahrungen interpretieren können (Gültekin 2020; 2022; 2026, 182; siehe auch Feber 1992, 22-24; Gezik 2000, 15-28; Deniz 2012; 2015, 63-82).

In diesem Zusammenhang bezeichnet eine auf *Talips* ausgerichtete Religiosität die Möglichkeit des Einzelnen, religiöse Praktiken auszuüben, ohne in seiner Beziehung zum Heiligen zwingend auf die Vermittlung durch *Ocak*-Mitglieder angewiesen zu sein. Individuelle Erfahrungen entstehen innerhalb des durch mündliche Kultur überlieferten Wissens und Ritualrepertoires, das zugleich Raum für persönliche Auslegungen eröffnet. Die auf Abstammung und *Ikrar* beruhende Autorität der *Ocaks* und die unmittelbar erfahrene Kraft der *Jiares* bilden somit zwei miteinander verbundene, jedoch nicht vollständig deckungsgleiche Bereiche religiöser Autorität. Auch Duzgıs Beziehung zu den *Ocaks* ist im Zusammenhang dieser Verbundenheit, relativen Autonomie und zeitweise hervortretenden Spannungen zu verstehen (Gültekin 2020; 2022).

Die Erzählung von Duzgı und Kurês: Verborgene Spannung

Eine weitverbreitete Erzählung beschreibt Duzgı als den jungen, unverheirateten Sohn von Kurês, dem mythologischen Ahnherrn des Kureysan-*Ocak*. Abseits der

Dorfgemeinschaft hütet Duzgı auf dem Berg die Ziegenherde seines Vaters. Im harten Winter ernährt er seine Tiere, indem er überall dort, wo er mit seinem Stab den Boden und die Pflanzen berührt, frisches Grün hervorbringt. Neugierig auf das Wohlergehen der Herde beobachtet Kurês seinen Sohn heimlich und wird Zeuge von Wundern, die seine eigenen Kräfte übersteigen. Als Duzgı bemerkt, dass sein Vater ihn gesehen hat, schämt er sich, zieht sich in die höheren Lagen des Berges zurück und wird *Sır*. Die Erzählung erklärt somit seinen Übergang vom *Zahir* ins *Batın* und seine mit dem Berg identifizierte unsterbliche Existenz (Gültekin 2020; 2026, 183-184; siehe auch Feber 1992, 22-24; Gezik 2000, 15-28; Deniz 2012; 2015, 63-82).

Diese Erzählung lässt sich auch als mythologischer Ausdruck der Beziehung zwischen zwei Bereichen religiöser Autorität im *Raa Haqi* lesen. Kurês verkörpert die durch Abstammung organisierte Dorfgemeinschaft, die Autorität der *Ocaks* und die Kontinuität der sozialen Ordnung. Duzgı hingegen wird mit dem Berg, der Tierwelt, dem Nomadismus und individueller religiöser Erfahrung verbunden. Während sich Kurês' Macht in der Regelung sozialer Beziehungen und im Umgang mit anderen *Ocaks* zeigt, erneuern Duzgis Wunder unmittelbar das Leben, das die Herde ernährt. Diese Unterscheidung verweist auf unterschiedliche Quellen heiligen Wissens und religiöser Legitimität (Gültekin 2020; 2022; 2025; siehe auch Feber 1992, 22-24; Gezik 2000, 15-28; Deniz 2012; 2015, 63-82).

In diesem Zusammenhang kann Duzgis "Flucht" als Verzicht darauf interpretiert werden, seine Überlegenheit gegenüber seinem Vater durchzusetzen und ihm dadurch die Ordnung des *Zahir* zu überlassen. Duzgı tritt mit Kurês nicht in einen offenen Wettstreit der Wunder ein; durch seinen Rückzug ins *Batın* bewahrt er seine Kraft in einem anderen Bereich der Existenz. Darin lässt sich ein spannungsreicher Ausgleich erkennen, der den sozialen Zusammenhalt sichert und zugleich die Unterscheidung zwischen den Quellen der Autorität aufrechterhält. Der Begriff der "verborgenen Spannung" bezeichnet eine analytische Interpretation, die

diesen Aspekt der Erzählung erklärt (Gültekin 2020; 2022; 2025; siehe auch Feber 1992, 22-24; Gezik 2000, 15-28; Deniz 2012; 2015, 63-82).

Der soziale Ausdruck dieses Ausgleichs zeigt sich darin, dass *Talips* sich an unterschiedliche religiöse Autoritäten wenden können. Wenn Entscheidungen der *Pirs* umstritten sind oder konkurrierende Autoritäten widersprüchliche Ratschläge erteilen, können an *Jiares* erfahrene Träume und Zeichen alternative Orientierung bieten. Zugleich verbindet die Einbindung Duzgıs als Sohn von Kurês in die genealogische Erzählung seine Kraft mit dem Ansehen des Kureysan-*Ocak*. Dieselbe Erzählung stellt somit eine Verbindung zwischen *Ocak* und *Jiare* her und bewahrt zugleich Duzgıs autonome Stellung, die dieser Verbindung nicht vollständig untergeordnet ist (Gültekin 2020; 2022).

Pilgerfahrt, der Weg und körperlich-spirituelle Erfahrung

Die Pilgerfahrt zu Kemeré Duzgı ist eine religiöse Praxis, in der die Vorstellung des *Beschreitens des Weges* im *Raa Haqi* in ihren körperlichen, emotionalen und spirituellen Dimensionen erfahren wird. Der Aufbruch von zu Hause, die Annäherung an den Berg, der Aufstieg über heilige Stationen und die Rückkehr bilden einander ergänzende Etappen dieser Reise. Indem die Besucherinnen und Besucher den Bergpfaden folgen, entfernen sie sich vom Alltag und betreten einen Raum, in dem sie ihr Verhalten, ihre Beziehungen und ihre Verantwortlichkeiten in Duzgıs Gegenwart neu überdenken können (Gültekin 2020; 2026, 184-187; siehe auch Feber 1992, 22-24; Gezik 2000, 15-28; Deniz 2012; 2015, 63-82).

Früher legten größere Gruppen von Haushalten, die kurdisch-alevitischen Stämmen angehörten, weite Strecken zu Fuß nach Duzgı zurück. Mitunter brachten sie ihre Herden und Zelte mit und lagerten tagelang in der Nähe bestimmter *Jiares* auf dem Berg. Bei diesen Besuchen wurden Opfergaben und *Niyaz* geteilt. Zugleich konnten

Menschen aus verschiedenen Siedlungen Nachrichten austauschen, Angelegenheiten der Gemeinschaft besprechen und gemeinsame Entscheidungen treffen. Persönliche religiöse Praxis vollzog sich somit innerhalb eines intensiven sozialen Austauschs, der Haushalte zusammenführte (Gültekin 2020; 2022; 2026, 184; siehe auch Feber 1992, 22-24; Gezik 2000, 15-28; Deniz 2012; 2015, 63-82).

Auf dieser Reise verbindet *Çile* körperliche Mühsal mit der Befragung des eigenen Selbst. Barfußgehen, Müdigkeit, Durst und das Überwinden schwierigen Felsgeländes erhalten ihre Bedeutung als Formen der Teilhabe an *Duzgı Çile*, die mit seinem Rückzug in den Berg und seinem Werden zu *Sır* verbunden ist. Der Aufstieg ist insofern eine religiöse Handlung, durch die sich die Besucherinnen und Besucher ihren vergangenen Handlungen stellen und einer moralischen Selbstprüfung unterziehen, die als *dara çekilmek* bezeichnet wird. Der körperliche Aufstieg trägt zugleich eine symbolische Bedeutung: Er steht für die Distanzierung von alltäglichen Autoritäten und die Annäherung an *Batın* (Gültekin 2020; 2022; 2025).

Höhlen, felsige Durchgänge und Wasserquellen entlang des Weges prägen die verschiedenen Etappen dieser Erfahrung. An manchen Stationen beten die Besucherinnen und Besucher; an anderen verweilen sie schweigend, hören Wundererzählungen oder schlafen in der Hoffnung, Träume zu erleben. Diese Praktiken werden durch die Eigenschaften des jeweiligen *Jiare* und das durch mündliche Kultur überlieferte Ritualwissen geprägt. Zugleich unterscheiden sie sich je nach persönlichen Absichten, Bedürfnissen und Erfahrungen. Der Duft von *Çıra*, die Beschaffenheit der Felsen, die Kühle des Wassers und das Teilen von Opfergaben lassen das Heilige körperlich spürbar werden. Da der gesamte Berg mit *Duzgı* identifiziert wird, werden diese sinnlichen Kontakte als Begegnungen mit seiner Gegenwart erfahren (Gültekin 2020; 2022; 2026, 182, 185-187).

Die emotionale Intensität dieser Begegnung zeigt sich

besonders dann, wenn manche ältere Frauen ihre Gruppen verlassen, um an abgelegenen Orten improvisierte, klageliedartige Gebete zu sprechen. Diese Bittgebete beginnen häufig mit den vergangenen Leiden der Gemeinschaft, gehen zu den Erfahrungen der Ahnen und Familienmitglieder über und wenden sich schließlich den eigenen Sorgen und Erwartungen zu. Die gemeinsame Vergangenheit wird so innerhalb einer persönlichen Lebensgeschichte erneut zur Sprache gebracht. Die Ansprache Duzgıs wird zu einer Form persönlicher Selbstreflexion, durch die Besucherinnen und Besucher ihren Erfahrungen Sinn verleihen und Entscheidungen für das Leben überdenken können, das sie nach ihrer Rückkehr vom Berg wieder aufnehmen (Gültekin 2020; 2022; 2025).

***Jiares*, Wasser und weibliche Sakralität auf dem Duzgı-Berg**

Obwohl der Duzgı-Berg in seiner Gesamtheit als *Jiare* gilt, umfasst er auch Höhlen, Felsen, Wasserquellen und Durchgänge, die mit unterschiedlichen heiligen Wesen und Erzählungen verbunden sind. Jede dieser Stationen wird mit jeweils eigenen Ritualen besucht. Der Pilgerweg bildet somit ein Beziehungsnetz, das die Duzgıs Leben zugeschriebenen Spuren mit den Orten anderer heiliger Wesen verbindet (Gültekin 2020; 2026, 185-187).

In der Kosmologie des *Raa Haqi* werden Berge und Felsen mit Beständigkeit verbunden, während Wasser Fließen, Erneuerung, Fülle und Heilung symbolisiert. Die Verbindung des Wassers mit Reinheit und Unschuld verleiht bestimmten Quellen zugleich eine Funktion bei moralischen Prüfungen. Ein Beispiel hierfür ist die kleine Quelle in der Höhle, die mit Duzgıs Schwester Xaskar identifiziert wird. Versiegt der Wasserfluss, während eine Person zu trinken versucht, wird dies als negatives Zeichen hinsichtlich ihres moralischen Zustands gedeutet. Der Kontakt mit Wasser wird so zu einer Erfahrung, durch die sich Menschen mit ihrem eigenen Verhalten auseinandersetzen (Gültekin 2020; 2022; 2026, 185-186; siehe auch Feber 1992, 22-24; Gezik 2000, 15-28;

Deniz 2012; 2015, 63-82).

Xaskar gehört zu den weiblichen *Jiares*, an die sich insbesondere Besucherinnen wenden. Zu den wichtigsten Praktiken in der Höhle zählen das Trinken von Wasser, das Auftragen auf den Körper, die Mitnahme zu Heilzwecken, das Entzünden von *Çıra* und das Ruhen in der Hoffnung, Träume zu erleben. Die Beziehungen, die Frauen hier zu anderen Frauen und weiblichen heiligen Wesen aufbauen, schaffen einen relativ geschützten religiösen Raum, in dem sie persönliche Sorgen und Erwartungen teilen können. Mit Heilung und Fruchtbarkeit verbundene Kräfte sind jedoch nicht auf weibliche Wesen beschränkt; auch Duzgı wird die Fähigkeit zugeschrieben, Frauen mit Kinderwunsch zu helfen (Gültekin 2020; 2022; 2026, 186-187).

Diese Vielfalt verdeutlicht, wie das Geschlecht, die Persönlichkeit und die zugeschriebenen Fähigkeiten heiliger Wesen die Rituale prägen. Duzgıs Identität als Krieger und Beschützer und Xaskars mit Wasser und Heilung verbundene Präsenz ermöglichen unterschiedliche Erfahrungen innerhalb derselben sakralen Geographie. Wenn Pilgerinnen und Pilger ihre religiösen Praktiken nach ihren eigenen Bedürfnissen gestalten, berücksichtigen sie dabei die besonderen Eigenschaften der *Jiares* und die Verhaltensweisen, die ihre Beziehungen zu ihnen erfordern.

Sozialer Wandel: *Cemevis*, neue Rituale und Tempelökonomie

Seit den 1990er Jahren ist der Duzgı-Berg mit der zunehmenden öffentlichen Sichtbarkeit der Dersimli-/kurdisch-alevitischen Identität zu einem Mittelpunkt religiösen und politischen Interesses geworden, das von lokalen bis zu internationalen Zusammenhängen reicht. Die wachsende Pilgermobilität aus den Metropolen der Türkei und aus Europa hat auch die räumliche Organisation des Berges verändert. Die 2003 auf der Seite des Dorfes Kıl und 2005 auf der Seite Nazımiyes eröffneten *Cemevis*, die Zufahrtsstraßen und die Einrichtungen zur Versorgung der

Besucherinnen und Besucher sind markante Beispiele dieses Wandels (Gültekin 2020; 2022).

Mit der Organisation von Unterkunft, Verpflegung und Opferhandlungen haben *Cemevis* neue institutionelle Strukturen geschaffen, die Einfluss auf die Verwaltung und Repräsentation des heiligen Ortes ausüben. In diesem Prozess entstanden Aushandlungen über Zuständigkeiten, Dienstleistungen und die Verteilung von Ressourcen zwischen Haushalten des Kureyşan-*Ocak*, *Talip*-Gruppen, *Bekçis* (Wächtern) und den Verwaltungen der *Cemevis*. Die Beziehungen auf dem Berg werden somit durch Ansprüche auf religiöses Ansehen und Verwaltungsbefugnisse geprägt, wobei auch innerhalb der beteiligten Akteursgruppen Unterschiede bestehen (Gültekin 2020; 2025; 2026, 184).

Versuche, die Pilgerfahrt zu regulieren, führen gelegentlich zu Spannungen mit den persönlichen Formen religiöser Praxis der *Talips*. Besucherinnen und Besucher aus unterschiedlichen Ländern und sozialen Milieus bringen neue Gegenstände und Praktiken auf den Berg und interpretieren das überlieferte Ritualwissen anhand ihrer eigenen Erfahrungen. Die zunehmende Verbreitung von Praktiken wie dem Anordnen von Steinen zu Formen, dem Anheften kleiner Steine an Felsen oder dem Hinterlassen von Fotografien, Wunschzetteln und Stoffstücken spiegelt diese Mobilität wider. Obwohl einige Praktiken von denjenigen infrage gestellt werden, die vor Ort Dienstleistungen erbringen, setzen die *Talips* ihre religiösen Handlungen an verschiedenen Stellen des Berges relativ unabhängig fort. Diese Situation lässt sich als eine Erscheinungsform der historischen Spannung um Autorität zwischen *Ocaks* und *Jiares* unter neuen institutionellen Bedingungen interpretieren (Gültekin 2020; 2022; 2025).

Die zunehmende Besuchermobilität hat auch die wirtschaftlichen Beziehungen rund um Opfergaben, *Niyaz* und *Çıralık* erweitert. Die Verteilung der Gaben, die Organisation von Dienstleistungen und die Verwaltung der Einnahmen bilden zentrale Elemente dieses als

“Tempelökonomie” bezeichnenbaren Bereichs. Die Frage, wer die im Umfeld von Duzgı religiösem Ansehen entstehenden Ressourcen mit welcher Befugnis nutzen darf, kann die Konkurrenz zwischen Haushalten und Institutionen verstärken. Öffentliche Kontroversen über Eingriffe wie den Bau von Straßen, Treppen, Statuen oder Einrichtungen machen ebenfalls konkurrierende Rechts- und Vertretungsansprüche hinsichtlich der Zukunft des Ortes sichtbar (Gültekin 2020; 2025; 2026, 184).

Während der “Komfort der Besucherinnen und Besucher” in diesen Debatten als wichtige Begründung hervortritt, wird zugleich eingewandt, dass die Bebauung jene religiösen Erfahrungen schwäche, die auf *Çile*, Alleinsein und unmittelbarem Naturkontakt beruhen. Räumliche Veränderungen beeinflussen daher auch die Bedeutung der Pilgerfahrt und die Bedingungen der Beziehung zum Heiligen. Der Wandel auf Duzgı lässt sich als ein Prozess verstehen, in dem die Kontinuität des *Raa Haqi* durch die Initiativen der *Talips* und die Eingriffe unterschiedlicher Akteure neu ausgehandelt wird (Gültekin 2022; 2025).

Kollektives Gedächtnis, Diaspora und Dersimli-Identität

Kemeré Duzgı / Düzgün Baba gehört zu den bedeutendsten symbolischen Bezugspunkten der Dersimli-/kurdisch-alevitischen Identität. Das insbesondere durch das Massaker von 1938, Vertreibungen und die Dorfevakuierungen der 1990er Jahre geprägte soziale Gedächtnis wird durch Begegnungen, Gebete und Erzählungen auf dem Berg weitergegeben. Duzgıs Schutz zu suchen, ist in diesem Zusammenhang damit verbunden, sich an die Erfahrungen früherer Generationen zu erinnern und gegenwärtige Schwierigkeiten innerhalb einer gemeinsamen Geschichte zu deuten (Gültekin 2022; 2025).

Die mündliche Kultur bewahrt dieses Gedächtnis, indem sie die Erfahrungen jeder Generation aufnimmt. Mythologische Erzählungen über Duzgı werden um Wunder, die sich in

jüngerer Zeit ereignet haben sollen, persönliche Begegnungen und neue gesellschaftliche Ereignisse erweitert. Während die grundlegenden symbolischen Muster fortbestehen, wächst der Inhalt der Erzählungen. Dadurch wird Duzgıs Orientierung gebende Rolle unter veränderten Lebensbedingungen neu interpretiert (Gültekin 2022; 2026, 183-184).

Pilgerfahrten von Dersimlis, die in den Metropolen der Türkei und in Westeuropa leben, bilden einen wichtigen Teil dieser Weitergabe. Insbesondere außerhalb Dersims aufgewachsene Generationen verbinden die innerhalb ihrer Familien gehörten Erzählungen mit der greifbaren Präsenz des Berges und erneuern ihr Zugehörigkeitsgefühl durch Begegnungen mit Verwandten und anderen Besucherinnen und Besuchern. Durch diese Erfahrungen führt die sakrale Geographie Menschen aus räumlich voneinander entfernten sozialen Lebenswelten in einer gemeinsamen Vergangenheit und religiösen Welt zusammen (Gültekin 2022; 2025).

Diese Verbindung trägt auch zum Verständnis der religiösen und historischen Dimensionen des Widerstands gegen Eingriffe in die Natur Dersims bei. Berge, Gewässer und Wälder in Beziehung zu *Jiares*, Ahnen und der Vergangenheit der Gemeinschaft zu verstehen, verbindet ihren Schutz mit der Kontinuität kollektiver Existenz. Duzgıs Identität als Beschützer bildet in diesem Sinne einen starken Bezugspunkt, der die Bewahrung der sakralen Geographie mit gegenwärtiger Dersimli-Zugehörigkeit verknüpft (Gültekin 2022; 2026, 187-188).

Schlussbetrachtung: Duzgıs Stellung im *Raa Haqi*

Kemeré Duzgı / Düzgün Baba bietet ein wichtiges Beispiel dafür, wie sakrale Geographie, religiöse Autorität und soziale Zugehörigkeit im *Raa Haqi* einander konstituieren. Seine Existenz als *Jiare* und *Wayır* ermöglicht es *Talips*, unmittelbare Beziehungen zum Heiligen aufzubauen, ihr eigenes Verhalten zu hinterfragen und die gemeinsame Vergangenheit durch persönliche Erfahrungen zu deuten.

Der spannungsreiche Ausgleich in seiner Beziehung zu Kurêş macht die miteinander verbundenen, zugleich jedoch relativ autonomen Bereiche der *Ocak*-Autorität und der individuellen Frömmigkeit sichtbar.

Die durch *Cemevis*, Diasporamobilität und neue rituelle Praktiken veränderte Pilgerfahrt zu Duzgı zeigt zugleich, wie religiöse Kontinuität unter wechselnden Bedingungen hervorgebracht wird. Die Interpretationen der *Talips*, institutionelle Eingriffe und Forderungen nach dem Schutz des heiligen Ortes wirken in diesem Prozess zusammen. Duzgı besteht somit als ein wirkmächtiges heiliges Wesen fort, das überlieferten Glauben und überliefertes Gedächtnis mit neuen Erfahrungen verbindet und an der Reproduktion der Dersimli-/kurdisch-alevitischen Zugehörigkeit mitwirkt.

Quellenangaben und weiterführende Literatur

Aksoy, Gürdal. 2000. "Mithra'dan Bava Duzgın'a: Dersim'de Antik Dönem İnançlarının Sürekliliği Üzerine." *Munzur Etnografya Dergisi* 2: 23-67.

Aksoy, Gürdal. 2006. *Dersim Alevi Kürt Mitolojisi*. İstanbul: Komal.

Comerd, Munzur. 1997. "Dersim İnanıcı'nda Duzgın." *Ware* 11: 84-104.

Çakmak, Hüseyin. 2013. *Dersim Aleviliği: Raa Haqi*. Ankara: Kalan Yayınları.

Danık, Ertuğrul. 2006. *Öteki Tanrılar: Alevi ve Bektaşî Mitolojisi*. Ankara: İmge Kitabevi.

Deniz, Dilşa. 2012. *Yol/Re: Dersim İnanç Sembolizmi-Antropolojik Bir Yaklaşım*. İstanbul: İletişim Yayınları.

Deniz, Dilşa. 2015. "The Path: Dızgun Bawa, As an Example of Relation between Belief and Life Style." *Religious Inquiries* 4 (8): 63-82.

Deniz, Dilşa. 2019. "Kurdish Alevi Belief System, Reya

Heqi/Raa Haqi: Structure, Networking, Ritual and Function.” İçinde *Kurdish Alevis and the Case of Dersim: Historical and Contemporary Insights*, editörler Erdal Gezik ve Ahmet Kerim Gültekin, 45-75. Lanham, MD: Lexington Books.

Feber, Oda. 1992. “Düzgün Baba Ziyareti.” *Berhem* 1: 22-24.

Gezik, Erdal. 2000. “Munzur ve Düzgün’ün Sır Oluşlarının Tarihsel Bir Analizi.” *Munzur Etnografya Dergisi* 4: 15-28.

Gezik, Erdal, ve Hüseyin Çakmak. 2010. *Raa Haqi-Riya Haqi: Dersim Aleviliği İnanç Terimleri Sözlüğü*. Ankara: Kalan Yayınları.

Gezik, Erdal, ve Ahmet Kerim Gültekin, ed. 2019. *Kurdish Alevis and the Case of Dersim: Historical and Contemporary Insights*. Lanham, MD: Lexington Books.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2004. *Tunceli’de Kutsal Mekân Kültü*. Ankara: Kalan Yayınları.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2019. *Kurdish Alevism: Creating New Ways of Practicing the Religion*. Working Paper Series of the HCAS “Multiple Secularities-Beyond the West, Beyond Modernities” 18. Leipzig: Leipzig University.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2020. *Kutsal Mekânın Yeniden Üretimi: Kemeré Duzgı’dan Düzgün Baba’ya Dersim Aleviliğinde Müzakereler ve Kültür Örüntüleri*. İstanbul: Bilim ve Gelecek Kitaplığı.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2021. “Dersim as a Sacred Land: Contemporary Kurdish Alevi Ethno-Politics and Environmental Struggle.” İçinde *Ecological Solidarity and the Kurdish Freedom Movement: Thought, Practice, Challenges, and Opportunities*, editör Stephen E. Hunt, 225-243. Lanham, MD: Lexington Books.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2024. “Kemerê Duzgi: The Protector of Dersim (Pilgrimage, Social Transformation, and Revitalization of the Raa Haqi Religion).” *British Journal of*

Middle Eastern Studies 51 (3): 570-588.
<https://doi.org/10.1080/13530194.2022.2126350>.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2025. "Kemerê Duzgı'dan Düzgün Baba Kültüne: Raa Haqi (Dersim Aleviliği) Kozmolojisinde Jiareler (Ziyaretler) ve Sosyal Değişme." İçinde *Nazımiye: Tarih, Hafıza ve Alevi Kültürü Üzerine Kapsamlı Bir Derleme*, editörler Şükrü Aslan, Zülfiye Koçak ve M. Ali Sağlam, 503-534. Ankara: Ütopya Yayınevi.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2026. "High Altitude Sacred Places-Pastoral Myths and Immaterial Culture: An Ethnographic Perspective from the 20th Century in Dersim, Turkey." İçinde *Fernab und hoch droben: Neue Feldforschungen zu Heiligtümern in peripheren Lagen von der Antike bis in das Mittelalter*, editörler Harald Stadler ve Michaela Konrad, 177-189. Ager Aguntinus: Historisch-archäologische Forschungen 9. Wiesbaden: Harrassowitz.

Yürür, Kızılca Gül. 2019. *Dersim Alevileri'nde İyileştirme Geleneği*. İstanbul: Otonom Yayıncılık.